

Lied: *Bewahre uns Gott* Gotteslob 453

1-4 Be - wah - re uns, Gott, be - hü - te uns,  
1 Gott, sei mit uns auf un - sern We - gen. —  
Sei Quel - le und Brot in Wü - sten - not,  
sei um uns mit dei - nem Se - gen.

2 Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns in allem Leiden. |: Voll Wärme und Licht im Angesicht, / sei nahe in schweren Zeiten.:|

3 Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns vor allem Bösen. |: Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, / sei in uns, uns zu erlösen. :|

4 Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns durch deinen Segen. |: Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, / sei um uns auf unsern Wegen. :|

T: Eugen Eckert [1985] 1987, M: Anders Ruuth [1968] 1984 „La paz del Señor“

Sei uns nahe in der Kraft des Heiligen Geistes.

Lass uns besonnen und verantwortungsvoll handeln und unseren Alltag gestalten.

Schenke uns Gelassenheit und die Bereitschaft, einander zu helfen und beizustehen.

Sei mit allen, die politische Verantwortung tragen.

Sei mit allen, die gefährdete und kranke Menschen begleiten und sie medizinisch versorgen.

Lass uns erfinderisch sein in der Sorge füreinander und schenke uns den Mut zu Solidarität und Achtsamkeit.

Gott, steh uns bei in dieser Zeit, stärke und segne uns.  
Amen.

Gebet in schwerer Zeit

Gott, du bist die Quelle des Lebens.

Du schenkst uns Hoffnung und Trost in schweren Zeiten.

Dankbar erinnern wir uns an deinen Sohn Jesus Christus, der viele Menschen in deinem Namen heilte und ihnen Gesundheit schenkte.

Angesichts der weltweiten Verbreitung von Krankheit und Not bitten wir dich:

Lass nicht zu, dass Unsicherheit und Angst uns lähmen.

Norbert Becker  
Mit freundlicher Genehmigung des Autors

Hausgebet am 10.05.2020 – 5. Sonntag der Osterzeit A



Labyrinth von Chartres

Wir beginnen den Gottesdienst mit dem gemeinsamen **Kreuzzeichen**.

In einer **Zeit der Stille** sammeln wir uns. Wir treten vor Gott hin mit allem, was uns gerade bewegt, mit allem, was wir mitbringen an Erfahrungen, Freude, Hoffnung, Sorgen und Ängsten aus den letzten Tagen.

## Schriftlesung

Joh 14, 1-12

*Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich! Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. Und wohin ich gehe - den Weg dorthin kennt ihr. Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie können wir dann den Weg kennen? Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen. Philippus sagte zu ihm: Herr, zeig uns den Vater; das genügt uns. Jesus sagte zu ihm: Schon so lange bin ich bei euch und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch sage, habe ich nicht aus mir selbst. Der Vater, der in mir bleibt, vollbringt seine Werke. Glaubt mir doch, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist; wenn nicht, dann glaubt aufgrund eben dieser Werke! Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere als diese vollbringen, denn ich gehe zum Vater.*

## Gedanken zum Schrifttext

Liebe Schwestern, liebe Brüder,  
das Bild des Labyrinths von Chartres ist ein Wegbild. Wer dem Weg folgt findet in die Mitte, auch wenn man unterwegs den Eindruck bekommen kann, als bewege man sich eher von der Mitte weg. Das Bild des Labyrinths kann ein Bild für uns selbst sein. Es geht um unser Innerstes, um das Erkennen unseres Selbst, unserer je eigenen Mitte. Es geht darum, meiner Wahrheit nachzuspüren, sie zu erkennen und zu leben, weil – und davon bin ich fest überzeugt – in unserem Innersten Gott selbst uns beseelt und wir in der Erkenntnis

unseres Selbst Gott auf die Spur kommen, ihm, der jedem und jeder von uns schon lange auf die Spur gekommen ist.

Ich glaube, dass jede und jeder von uns so etwas wie eine Quelle des Lebens in sich trägt und dass wir diese Quelle unserer Seele emporsteigen lassen dürfen, egal wie groß oder klein sie uns scheinen mag. Ich darf das, was in mir an Leben ist, entdecken, freilegen, sprudeln lassen und entfalten ohne es vorher zu messen und zu wiegen, ohne Angst, es könnte nicht bestehen, denn es ist in jedem Fall ein Schatz, den jeder und jede in sich trägt, den Gott selbst in jedes Menschenherz gelegt hat und den es sich lohnt zu heben.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,  
wenn wir im Johannesevangelium von Jesus gehört haben. „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“, dann geht es eben nicht zuerst darum, ein Lippenbekenntnis zu Jesus Christus abzulegen, um sich damit vielleicht einen Platz im Jenseits zu sichern, es geht auch nicht darum, sich abzugrenzen und meinen die Wahrheit für sich gepachtet zu haben, es geht nicht um Gleichmacherei oder um eine Einheit, unter die sich jeder unterzuordnen hat. Das wäre nur ein Einheitsbrei und Einheit würde sich da sehr schnell als Einfältigkeit entlarven.

Es geht um die Einheit in Jesus Christus, die in der Vielfalt besteht. Es geht darum, dass jede und jeder seine/ihre Wahrheit, seinen/ihren Weg, sein/ihr Leben sucht und findet und geht und lebt. Besteht nicht gerade darin ein ungeheurer Reichtum, eine Bereicherung der Gemeinschaft der Lebenden, egal welcher Konfession und Religion.

Ich denke, gerade wir als Kirche sollten uns das immer wieder klar machen, dass es nicht darum gehen darf, alle auf Linie zu trimmen oder in Schablonen zu pressen, sondern alles daran zu setzen, dass die Menschen ihren Weg, ihre Wahrheit und ihr Leben finden, dass sie be-weg-te, wahr-haftige und leben-dige Menschen werden und so ihre Mitte finden und damit Wohnung bei Gott.

Matthias Koffler, Pfarrer in der SE Ka-Südwest

Wir bringen unsere Anliegen für uns und für andere in frei formulierten **Fürbitten**, aber auch unseren **Dank** vor Gott.

**Vaterunser**